

## Warum brauchen wir Gesetze? („Normen“) *PRIMARSTUFE*

### „Normen“ als Konzept: Intention des *Concept Cartoons*

Das fachspezifische Konzept „Normen“ zielt darauf ab, dass gesellschaftliche (Regeln), politische und rechtliche Vereinbarungen (Gesetze) für das Zusammenleben von Menschen als konstituierend erkannt werden. Im Gegensatz zu Regeln (z.B. Benimm- und Höflichkeitsregeln im zwischenmenschlichen Umgang) handelt es sich bei Gesetzen um Rechtsbestände, die in Demokratien über Mehrheiten im Parlament (Legislative) etabliert, durchgesetzt, aufrechterhalten, durch die Exekutive angewandt sowie durch die Judikative sanktioniert werden. Gesetze sind damit als verbindliche Legitimationen zu verstehen, die politische Ziele einer Gesellschaft normativ fixieren. Zu „Normen“ zählen zwar auch religiöse Verhaltensregeln oder soziale Abmachungen (z.B. Spielregeln), das vorliegende *Concept Cartoon* fokussiert hier jedoch „nur“ auf den Teilaspekt „Gesetz“.<sup>1</sup> Für die Primarstufe könnte es daher sinnvoll sein, hier zwischen den Regeln aus der Lebenswelt, die Kinder kennen (Familienregeln, Spielregeln etc.), und Gesetzen, die eine gesamtgesellschaftliche Reichweite haben, zu unterscheiden.<sup>2</sup> Richter et al. versuchen dies – hier etwas adaptiert – so zu systematisieren.<sup>3</sup>

<b>Regeln</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>- sind Richtlinien</li><li>- jede/r kann welche aufstellen</li><li>- es gibt immer wieder auch kurzfristig festgesetzte Ausnahmen</li><li>- sie können schnell geändert werden</li></ul>
<b>Gesetz</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>- festgelegte Regeln für alle</li><li>- das Parlament verabschiedet Gesetze</li><li>- sind immer aufgeschrieben und gedruckt</li><li>- es gibt keine spontanen Ausnahmen</li><li>- nur das Parlament kann sie ändern</li></ul>

Zentral bleibt jedoch in der Arbeit mit dem Konzept „Normen“, dass damit nicht bestimmte Definitionen fixiert werden, sondern die Schüler\*innen an ihren Vorstellungen aus dem Alltag weiterarbeiten, diese verfeinern und sie auf diese Weise nach und nach ausdifferenziert werden. Das eigene Verstehen der in dem Konzept „Normen“ steckenden Versatzstücke sowie die damit in Verbindung stehenden Fallbeispiele und ihre Besonderheiten sind im Sinn eines konzeptionellen Lernens als höher einzustufen als eine vorgegebene Definition, die zwar gelernt und wiedergegeben werden kann, vielfach jedoch ohne verstanden zu werden oder mit eigenen Denkwelten in Verbindung zu stehen.

<sup>1</sup> Vgl. Ch. Kühberger: Konzeptionelles Wissen als besondere Grundlage für das historische Lernen. In: Historisches Wissen. Geschichtsdidaktische Erkundungen über Art, Umfang und Tiefe für das historische Lernen. Hg. v. Ch. Kühberger. Schwalbach/Ts. 2012, 56f.

<sup>2</sup> Vgl. Ch. Kühberger: Vorhandene Vorstellungen von SchülerInnen als Ausgangspunkt. Zur Konzeption eines konstruktivistischen Wissenserwerbs im frühen politischen Lernen. In: Politischer Bildung in der Volksschule. Annäherungen aus Theorie und Praxis. Hg. v. Ch. Kühberger/E. Windischbauer. Innsbruck/Wien 2010, 44ff.

<sup>3</sup> D. Richter/S. Burda/E.-M. Lindemann: Regeln und Gesetze – wie unterscheiden sie sich? In: Demokratie verstehen lernen. Hg. von der Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn 2008, 42.

### **Das konkrete *Concept Cartoon***

Wozu Gesetze in einem demokratischen Staatswesen dienen, wird oft falsch verstanden oder aufgrund von Alltagserfahrungen generalisierend oder verengt wahrgenommen. Ziel des *Concept Cartoons* ist es, dass die Schüler\*innen – nach der Beschäftigung mit den Aussagen der Figuren – eine Gelegenheit bekommen, ihre eigenen Vorstellungen offen zu legen. Die Aussagen wurden auf der Grundlage von Vorstellungen von Grundschüler\*innen aus der 1. Schulstufe abgeleitet.<sup>4</sup> Setzt man derart basal an, sollten Präkonzepte, die stark den Charakter der Unterwerfung besitzen („... damit wir brav sind!“), ein wenig reflektiertes regelkonformes Vorgehen fordern („Wir brauchen Gesetze, damit wir nichts falsch machen.“) oder die Machtlegitimation einer Person darstellen („Damit der Bürgermeister allen sagen kann, was zu tun ist!“), kritisch aufgegriffen werden. Dies kann etwa durch die Funktion von Gesetzen gelingen, wie dies etwa Niki noch sehr vage anspricht und übergeneralisiert („Gesetze regeln einfach alles!“). Auch wenn dies von manchen Bürger\*innen anders wahrgenommen wird, gibt bei weitem nicht für alles ein Gesetz. Viele Dinge sind nicht geregelt oder die Gesetze deuten Dinge eben zu vage an, um von einer eindeutigen Regelung sprechen zu können. Wenn man aber die Aussage von Niki im Sinn der Stellungnahme von Finn („Gesetze regeln, wie wir gemeinsam leben möchten. Damit es kein Durcheinander gibt.“) liest, kann man daran gut anschließen und weiterarbeiten, sodass Schüler\*innen eine differenziertere Vorstellung von Gesetzen entwickeln können.

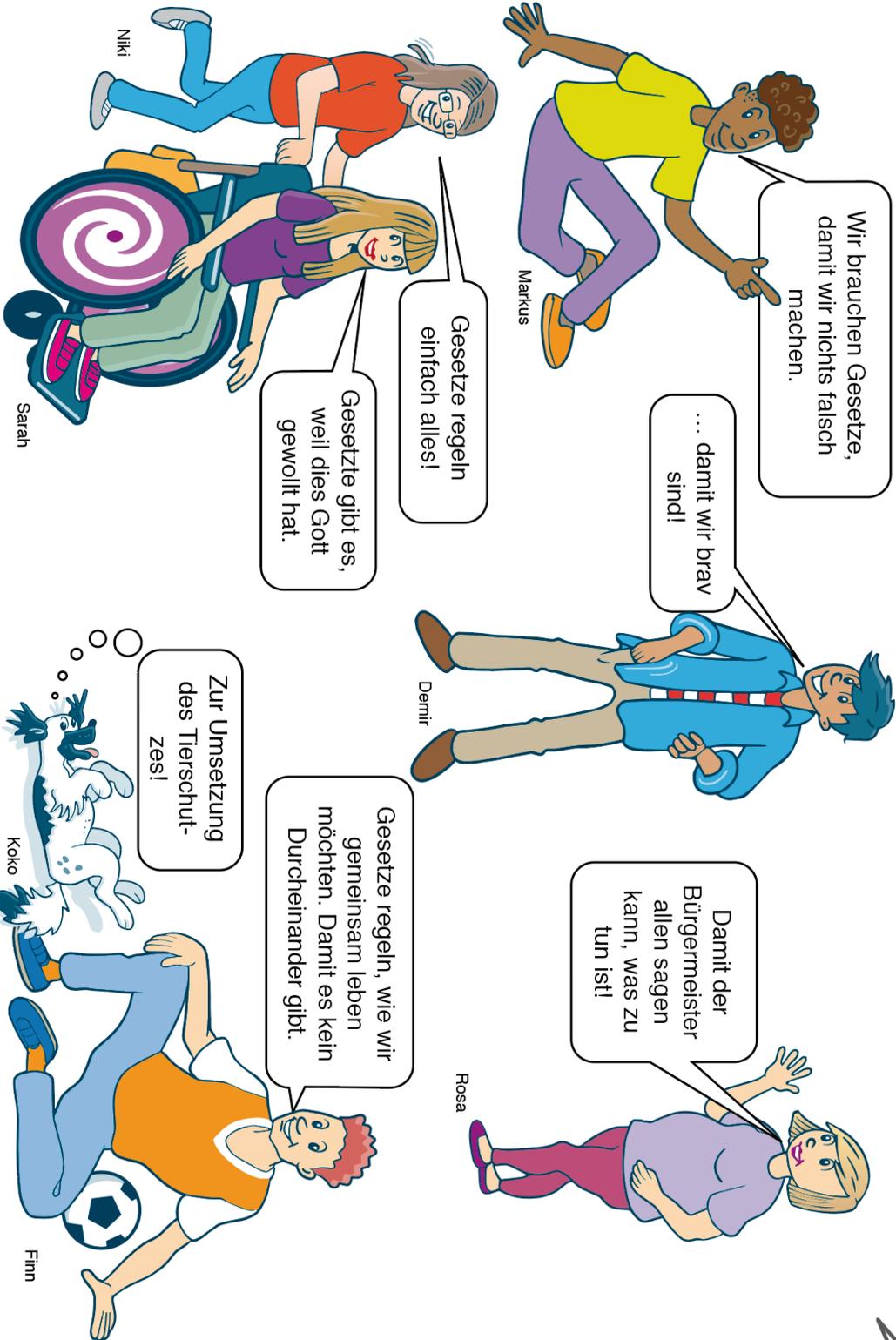
Beachtet man empirische Einblicke zu Vorstellungen von Schüler\*innen, zeigt sich dort, dass Gesetze oft als von Autoritäten des Alltags gemacht angesehen werden. Dabei sind Lehrer\*innen, Eltern und Gott oft Referenzpunkte. Sarah greift in ihrer Aussage diese Idee auf. Sie legitimiert Gesetze darüber, weil sie von Gott sind („Gesetze gibt es, weil dies Gott gewollt hat.“). Für den Rechtsstaat gilt es jedoch festzuhalten, dass demokratische Vereinbarungen, also Gesetze, die von Parlamenten verabschiedet wurden,<sup>5</sup> auch als verbindliche Gesetze anzuerkennen sind.

---

<sup>4</sup> Die Daten wurden den Ergebnissen eines Lehrprojekts von Elfriede Windischbauer aus dem Jahr 2009 entnommen. Vgl. dazu: S. Hoffmann/E. Windischbauer: „Er soll schöne Klamotten haben und eine Krawatte, so schauen die alle aus...“ Was Kinder über Politik denken. In: Politische Bildung in der Volksschule. Annäherungen aus Theorie und Praxis. Hg. v. Ch. Kühberger/E. Windischbauer. Innsbruck/Wien/Bozen 2010, 60–78.

<sup>5</sup> Hier gilt es zu beachten, dass der Gesetzgebungsweg in Deutschland, Österreich und der Schweiz durchaus unterschiedlich verläuft.

## Warum brauchen wir Gesetze?



## Methode 2: Vertiefungskärtchen anbieten

### Methodenkasten

#### Methodische Schritte

Schritt 1: *Concept Cartoon* erschließen lassen (vgl. Baustein A)

Schritt 2: Vertiefungskärtchen austeilen

Schritt 3: Aussagen auf Vertiefungskärtchen lesen lassen

Schritt 4: Aussagen der Kärtchen den Sprechblasen im *Concept Cartoon* zuordnen lassen

Schritt 5: Vorstellungen der Schüler\*innen erheben (vgl. Baustein B)

#### Methodisch-didaktische Hinweise

Um sich mit den Ausprägungen der einzelnen Vorstellungen aus den *Concept Cartoons* in den Sprechblasen zu beschäftigen, kann man mit Vertiefungskärtchen arbeiten. Nachdem das *Concept Cartoon* erschlossen worden ist, werden die Kärtchen ausgeteilt. Diese Kärtchen stellen zusätzliche Überlegungen, Erklärungen oder illustrierende Beispiele zu dem im *Concept Cartoon* vorgestellten Konzept zur Verfügung. Sie vertiefen in der Regel die Aussagen in den Sprechblasen. Auf diese Weise kann es gelingen, die oft absichtlich kurz gehaltenen Antworten in den Sprechblasen durch weitere gleich angelegte Aussagen besser verständlich zu machen bzw. durch eine umfassendere Erklärung zu erweitern.

#### Differenzierungshinweise:

Die Vertiefungskärtchen sollten durch die Lehrperson hinsichtlich der sprachlichen Ausformulierung an die Lerngruppe angepasst werden, um die Verständlichkeit der Aussagen zu erhöhen und um eine bessere Passung für die Lerngruppe zu erreichen. Möglich ist auch, unterschiedlich viele Kärtchen zur Bearbeitung anzubieten, um so unterschiedliche Lern- und Arbeitsgeschwindigkeiten verschiedener Schüler\*innen zu berücksichtigen.

Für dieses *Concept Cartoon* werden Vertiefungskärtchen angeboten, die einige Aussagen der Figuren vertiefen, indem umformulierte und erweiternde Aspekte ausgeführt werden. Die Aussagen auf diesen Kärtchen sollen mit den Aussagen der Figuren im *Concept Cartoon* in Verbindung gebracht werden.

Vertiefungskärtchen zu den Aussagen der Figuren:

<p>Gesetze helfen uns dabei, keine Fehler zu machen.</p>	<p>Gesetze, die von Gott kommen, sind natürlich die besten.</p>
<p>Gesetze klären jeden Bereich des Lebens.</p>	<p>Über Gesetze vereinbaren Menschen, wie sie zusammenleben möchten.</p>
<p>Gesetze gibt es, damit die Menschen den Mächtigen folgen.</p>	<p>Gesetze brauchen wir, damit wir gehorsam sind.</p>
<p>Gesetze kommen von Gott. Er sagt uns, wie wir uns verhalten sollen.</p>	<p>...</p>